

ARCHAEOLOGIES

Issue 1

- GERMAN ABSTRACTS -

Vorwort: Von einer „Eine-Welt-Archäologie“ zu einer Welt und vielen Archäologien

Nick Shepherd

Willkommen zur ersten Ausgabe von *Archaeologies*, der Zeitschrift des *World Archaeological Congress*!

Zwei Aspekte machen *Archaeologies* zu einem bedeutenden und neuartigen Zugewinn zur wissenschaftlichen Zeitschriftenlandschaft: Zum einen dient sie als Forum für Diskussionen und Dialoge, das Archäologen aus Nord und Süd, Ost und West, aus entwickelten und unterentwickelten Kontexten sowie aus dominierenden und untergeordneten Nationen, Gruppierungen und Individuen miteinander verknüpft. Der zweite Aspekt umfasst die besondere Erkenntnis, dass diese Vielstimmigkeit durch die Verbindungen von Macht und Privileg, durch unterschiedlichen Zugang zu Ressourcen sowie durch Unterschiede im kollektiven Gedächtnis und in der historischen Erfahrung strukturiert ist. Dieser Aspekt ist es insbesondere, der uns über die Politik der Repräsentation hinaus zu etwas Neuem und möglicherweise Herausfordernderem bringt. Für diese neuen Zeiten schlagen wir einen neuen Slogan vor: Nicht eine „Eine-Welt-Archäologie“, sondern eine Welt mit vielen Archäologien!

Kommentar der Mitherausgeberin: Den Blick voraus

K. Anne Pyburn

Die Mitherausgeberin K. Anne Pyburn gratuliert Nick Shepard zur ersten Ausgabe von *Archaeologies* und stellt „Die Lehre der Archäologie als revolutionärer Akt“ als Thema der zweiten Ausgabe vor, die sie herausgeben wird.

Wohnen an den Grenzen – Aktion am Schnittpunkt? Feministische und indigene Archäologien 2005

Margaret W. Conkey

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit möglichen Schnittpunkten zwischen Archäologien, die als feministisch und indigen bezeichnet werden können. Die Untersuchung beginnt mit der Darstellung der Geschichte solcher Schnittpunkte in der westlichen Wissenschaft und geht dann zu einer Betrachtung dieser beiden verschiedenen Archäologien, ihrer Unterschiede und ihrer möglichen gemeinsamen Beziehungen über und fragt, was durch einen überschneidenden Ansatz

erreicht werden kann. Zwei Dimensionen archäologischer Interpretation sind für feministische wie auch indigene Wissenschaftler wesentlich: 1. der Ort und die Rolle der „Erfahrung“ und 2. die Nutzung mündlich überlieferter Traditionen und Geschichten. Es werden verschiedene dekolonialisatorische Methoden und Gegenforschungen in der Archäologie vorgeschlagen. Abschließend werden zwei Aspekte der Archäologie diskutiert, bei denen Intersektionalität und Zusammenarbeit teilweise fruchtbar sein könnten: im Verständnis von Geschlechterrollen und der Archäologie des Raumes. Mit dem Vorschlag, dass beide Archäologien auf die Transformation archäologischer Praktiken hinwirken, strebt diese Studie an, die weitere Entwicklung des transformativen vereinigten Bewusstseins zu bestärken.

Archäologische Ethnographie: Gespräche im Umkreis des Kruger Nationalparks

Lynn Meskell

Dieser Aufsatz beschreibt die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Übergangsform, die ich als Archäologische Ethnographie bezeichne und die die Archäologie und die soziokulturelle Anthropologie miteinander verbindet. Meine Feldstudien werden an den Grenzen des Kruger Nationalparks mit Menschen der Malatje-Gemeinschaft und auch mit Sozialökologen, Wildhütern und weiteren Mitarbeitern des Nationalparks durchgeführt. Diese Forschungen sind ein Beitrag und eine kritische Bewertung der Zentralität des archäologischen Erbes in Südafrika sowie seiner zahlreichen Rollen bei der Formulierung neuer Subjektivitäten in der kosmopolitischen, postkolonialen Nation.

„Alles Blendwerk ...“ Der World Archaeological Congress in den Jahren 1987 bis 2004

Peter Stone

Dieser Beitrag stellt die Genese und Entwicklung des *World Archaeological Congress* (WAC) vom erfolgreichen Kongress von Southampton (WAC-1) im Jahr 1986 bis ins Jahr 2004 dar. Er thematisiert den Ausschluss Südafrikas und Namibias vom WAC-1, der dazu führte, dass der WAC seine Rolle als 11. Kongress der *International Union of Prehistoric and Protohistoric Sciences* (IUSPP), die der UNESCO angegliedert ist, verlor. Es wird festgestellt, dass fundamentale Unterschiede im Verständnis der Rollen und Verantwortlichkeiten von Archäologen zwischen den Organisatoren des WAC-1 und des IUSPP bestanden, bevor der Ausschluss ausgesprochen wurde, der die Spaltung verursachte. Der Aufsatz betont weiterhin, dass der *World Archaeological Congress* nie in der Lage sein wird, sein volles Potential zu entfalten, solange keine Finanzierung für die Einrichtung eines hauptamtlichen Sekretariats gefunden ist. Er hinterfragt abschließend den Fortbestand der Rolle des WAC im 21. Jahrhundert und streicht letztendlich drei miteinander zusammenhängende Punkte heraus, die deutlich machen, dass der *World Archaeological Congress* mehr denn je gebraucht wird

Archäologie beiderseits der eiserne Schranken

Alejandro F. Haber

Das jährliche Gedenken an die Ankunft Kolumbus' in Amerika, wie es in Argentinien erfahrbar ist, eröffnet die Möglichkeit für die Herausarbeitung von Fragestellungen zum Verständnis der Archäologie als Wissensbasis. Für die indigenen Gruppen ist es der Jahrestag des letzten Tages der Unabhängigkeit der einheimischen Bevölkerung. Archäologen sollten hinterfragen, wie sie sich selbst positionieren, wenn sie die Welt und die materielle Kultur indigener Völker studieren. Die Interpretationen von „Pionieren“ der argentinischen Archäologie werden gemeinsam mit dem Konzept der „Metaphysischen Kluft“ diskutiert, über das die Archäologie ihre Aussagen erzielt – den Raum zwischen der Realität der Welt der indigenen Bevölkerung und dem Archäologen, der versucht, mit wissenschaftlicher Methodik Wissen zu erlangen. Im 21. Jahrhundert existieren noch immer Fragen, wie man die Archäologie positioniert, die sich – wenn als dekolonisatorische Praxis verstanden – selbst einem Prozess der Dekolonisation unterziehen muss. Eine-Welt-Archäologie bietet einen Kontext, in dem sich dieser dekolonisatorische Prozess vollziehen kann.

Eine Welt, ein Lebensraum

Martin Hall

Die Rolle der Apartheid und die Lage von Kapstadt sind Elemente, die im Überblick über den *World Archaeological Congress* (WAC) und die Bewegung der Eine-Welt-Archäologie seit 1986 Erwähnung finden. Damals verhinderte ein akademischer Boykott die Teilnahme der Südafrikaner am Kongress von Southampton, auf dem die Einrichtung des WAC beschlossen wurde. Der Begriff „Eine Welt, ein Lebensraum“ (‘one world, one place’) bezeichnet den Versuch eines neuen Ansatzes und die Möglichkeit, die Eine-Welt-Archäologie neu zu positionieren. Der Ansatz „Eine Welt, ein Lebensraum“ rückt das Konzept des Raumes, lokale Orte des Engagements und die Verbindungen zwischen den Fragen der Identität, des kulturellen Erbes, historischer Interpretation und der Menschenrechte in den Blickpunkt. Weitreichender Zugang zu neuen Informations- und Kommunikationstechniken kann diesen Ansatz fördern, ein Potential zum Ausdruck der Vielfalt der Orte eröffnen und die Entwicklung strategischer Netzwerke einer „engagierten Archäologie“ ermöglichen.

Der World Archaeological Congress: Die Vision ausweiten

Claire Smith

Dieser Beitrag zeichnet die aktuelle Geschichte, die Errungenschaften und die Zukunftsperspektiven des *World Archaeological Congress* (WAC) nach. Nach der Darstellung der organisatorischen Struktur des WAC mit gewählten Mitgliedern aus 14 Weltregionen skizziert die Autorin das Publikationsprogramm des WAC und zukünftige Interkongresse, die die Teilnahme von Menschen aus aller Welt ermöglichen. Sie hält fest, dass der WAC durchweg eine führende Rolle in der Unterstützung lokaler Archäologen bei deren Eintreten für die Konservierung und für die ethische Durchführung der Archäologie innehatte. Mehr noch, er hat

das Wachstum und die Pflege archäologischer Gemeinschaften und Werte in Gebieten unterstützt, wo die ökonomische und politische Lage deren Aufrechterhaltung erschweren.

Die Verpflichtung des *World Archaeological Congress* zur Vielstimmigkeit ist augenscheinlich in der außerordentlichen Vielfalt der Teilnehmer an den Konferenzen des WAC – so beteiligten sich z. B. am 5. WAC in Washington Teilnehmer aus 75 Staaten. Diese Verzweigungen bestehen nicht allein in Bezug auf die globale Vielfalt, sondern auch in der Fähigkeit zuzuhören und dem Willen die Stimmen der verschiedenen Gruppen innerhalb der Staaten, wie z. B. indigenen Populationen, zu respektieren. Die Verpflichtung des WAC zur Vielstimmigkeit wird dadurch vergrößert, dass er sich der sozialen Gerechtigkeit widmet, was nicht nur aus den politischen Positionen des *World Archaeological Congress* hervorgeht, sondern sich auch durch die Art äußert, in der der WAC sich archäologischer Theorie, Methode und Praxis zuwendet. Durch ihre Zusammenarbeit erreichen die Mitglieder des WAC eine reichere, feinere, wissenschaftlichere und gerechtere Archäologie. Mehr noch, der *World Archaeological Congress* dient als Modell der Dekolonisation anderer Disziplinen.

Während seiner Amtszeit hofft der derzeitige Vorstand dazu beizutragen, dass der WAC stärker verbunden, besser finanziert und politisch effektiver sowie stärker befähigt sein wird, Archäologen aus der ganzen Welt miteinander zu verbinden und sie in einem praktischen Maße zu unterstützen, was ihren lokalen Gemeinschaften zugute kommt. In dieser Art hofft er, die Visionen der Gründer des *World Archaeological Congress* auszuweiten.

Das *Journal of Environment and Culture*

Das *Journal of Environment and Culture* (JEC) ist eine offizielle Publikation der Abteilung für Archäologie und Anthropologie der Universität Ibadan, Ibadan, Nigeria. Diese hat das erfolgreiche, weit verbreitete und aufschlussreiche *West African Journal of Archaeology* herausgegeben, so dass das *Journal of Environment and Culture* eine Ergänzung seiner Zeitschriftenpublikationen ist. Der Inhalt der Zeitschrift umfasst die Aneignung von Kenntnissen zu Umwelt und Kultur in der gesamten Welt sowie die Veröffentlichung dieses Wissens in Bezug auf die politische Formulierung und die lokale Anwendung in Nigeria wie auch weltweit.

Die Schaffung der Zeitschrift basiert auf der Notwendigkeit, der wachsenden Gefahr zu begegnen, die die Grundfesten des Humanismus bedroht, wie es derzeit durch die Moderne ausgedrückt wird, und die in naher Zukunft ernsthafte Konsequenzen für die Beziehungen innerhalb bzw. zwischen Individuen, Gemeinschaften und Staaten haben könnten. Durch all dies ist klar, dass Afrika sich teilweise auf der Schneide dieser Gefahr befindet; und Nigeria hätte dabei zermahlen werden können, als die Bürger die eine oder andere Form des Protestes organisierten.

Die Zeitschrift ist international ausgerichtet und interdisziplinär und pragmatisch orientiert. Ihr vorrangiger Zweck ist es, eine Basis für die Diskussion der interaktiven Natur von Kultur und Umwelt und des fairen Umgangs der Menschheit innerhalb der Dynamik des intellektuellen, ökonomischen und politischen Austauschs, in dem solche Interaktionen global wie auch örtlich gebunden sind, zu schaffen. Durch seine reflexive, multidisziplinäre und vergleichende Orientierung sind Beiträge aus allen Richtungen menschlicher Belange willkommen, seien sie wissenschaftlicher, religiöser, historischer, soziologischer oder philosophischer Natur. Die Beiträge sollten Fragen von Kultur und Umwelt – unabhängig oder kollektiv, kontextuell oder chronologisch – behandeln.

Anfragen zu einem Abonnement des *Journal of Environment and Culture* sollten an Dr. J. O. Aleru (olualeru@yahoo.com), Anfragen zu eigenen Textbeiträgen dagegen an den Chefredakteur (Journal-Environmentculture@yahoo.co.uk) gerichtet werden.

Die Zeitschrift *Arqueología Suramericana – Arqueologia Sul-Americana*

Südamerika ist eine aktive Region in der Erarbeitung archäologischer Kenntnisse und in der Formulierung alternativer Forschungsansätze zur Vergangenheit, ausgehend von einem disziplinären wie auch einem kontextuellen Standpunkt. Jedoch existierte noch kein gedrucktes Medium, um die kulturelle Produktion des Subkontinentes, zu den materialbasierten Diskursen der Vergangenheit, zu verbreiten. Darum hat ein gemeinsames Projekt südamerikanischer Archäologen die neue Zeitschrift *Arqueología Suramericana – Arqueologia Sul-Americana* ins Leben gerufen, die durch den Lehrstuhl für Anthropologie der Universität Cauca (Kolumbien) mit Unterstützung des *World Archaeological Congress* (WAC) herausgegeben wird. Entsprechend den Ansätzen des WAC verfolgt diese Zeitschrift das Ziel, die Forschungsarbeit von Archäologie und verwandter Wissenschaften in Südamerika zu unterstützen und die Ergebnisse zu verbreiten. Besondere Berücksichtigung findet dabei eine kritische Perspektive, die einen Dialog mit Darstellungen der Vergangenheit erlaubt, denen in akademischen Kreisen bislang nur am Rande Beachtung geschenkt wurde. Die Herausgeber von *Arqueología Suramericana – Arqueologia Sul-Americana* hoffen, eine Brücke des Verständnisses, der Kommunikation und der Diskussion zwischen den beiden großen südamerikanischen Welten – dem portugiesischsprachigen Brasilien und den spanischsprachigen Staaten, die einander so lange ignoriert haben – zu bauen. Es ist bedauerlich, dass die Barriere zweier doch ähnlicher Sprachen den Subkontinent in solcher Weise gespalten hat, besonders da die südamerikanischen Staaten ähnliche Probleme und Möglichkeiten haben, die mit gemeinsamen Initiativen gelöst werden können – wie der dieses neuen Zeitschriftenprojektes, das bestrebt ist, Grenzen zu überschreiten, die durch die bewusste Ignoranz anderer errichtet worden sind.

Für Anfragen wird um Kontaktaufnahme mit Cristóbel Gnecco (cgnecco@ucauca.edu.co) oder Alejandro Haber (afhaber@arnet.com.ar) gebeten.

Translated by Heiner Schwarzberg